



Veranstaltungen der Kreisorganisation des Kulturbundes

Zu einem Vortrag über „Akustische Probleme des Orgelklangs, Teil IV: Klangfarbe“ lädt der Freundeskreis Orgel für den 13. Oktober, 19.30 Uhr, in den Hörsaal 15 ein. Referent ist Dr. K.-P. Dostal von der Akademie der Wissenschaften.

Ebenfalls am 13. Oktober referiert Peter Rollberg vom Bereich Slawische Literaturen der Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft zum Thema: „Die Innenwelt der Außenwelt“ - Über die Prosa Anatolij Kims. Die Veranstaltung aus der Reihe BÜCHER IM GESPRÄCH findet im Journalistenklub, Neumarkt 26 (I. Etage) statt, Beginn: 19 Uhr.

In der Veranstaltungstonne der „Moritzbastei“ geht es am 15. Oktober ab 19.30 Uhr um „Hitler, Hess... Faschismusbewältigung hier und heute“. Diskussionspartner: Prof. Werner Bramke, Direktor der Sektion Geschichte (Veranstaltung des Klubs Junger Wissenschaftler).

Eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der Goethe-Gesellschaft in Weimar, Ortsvereinigung Leipzig, führt die Interessengemeinschaft Musik zum Thema „Faust in der Musik“ - Faust-Musiken um 1849 am 21. Oktober, 19.30 Uhr im Großen Saal des Hauses der Wissenschaftler durch. Den Vortrag hält Wolfram Hüsche aus Weimar.

Der Beitrag jedes einzelnen zum Umweltschutz, aktuelle Aufgaben des Umweltschutzes und die Aktivitäten der Interessengemeinschaft Natur und Umwelt stehen am 22. Oktober ab 17 Uhr im Raum 5/6 der I. Etage des Uni-Hochhauses zur Debatte. Außerdem ist die Bildung aufgabenorientierter Arbeitsgruppen vorgesehen.

Über Entwicklungstendenzen der jüngsten Sowjetliteratur spricht Ralf Schröder in seinem Vortrag: „Vom Roten Planeten zur Neuen Bestimmung“. Interessenten dafür werden von der Grundeinheit Germanistik für den 26. Oktober, 19 Uhr in den Journalistenklub geladen.

Am 28. Oktober, ab 19.30 Uhr, hält Prof. Tomberg von der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Haus der Wissenschaftler einen Vortrag über „Sozialistische Kultur und Lebensweise unter den Bedingungen des Atomzeitalters“ (Veranstaltung der Grundeinheit Gesellschaftswissenschaften).

Arbeiten aus dem Wettbewerb zu Tschingis Ajmatow „Der Tag zieht den Jahrhundertweg“ werden in der „Galerie im Hörsaalbau“ vorgestellt. Zu einem Künstlergespräch in der Galerie laden die Kreisorganisation des Kulturbundes und die Kustodie der KMU für den 29. Oktober, 18 Uhr ein.

Bilder zu einem großen Thema



Nach Ajmatows weltberühmtem Roman „Der Tag zieht den Jahrhundertweg“ wurden die bildenden Künstler unseres Bezirks zu einem Wettbewerb zu Ehren des 70. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution aufgerufen. Resultate dieses Wettbewerbs sind in einer Ausstellung der Galerie im Hörsaalbau, die in der vergangenen Woche eröffnet wurde, zu sehen. Gezeigt werden 77 Exponate der Genres Malerei, Grafik, Plastik und Fotografie von 23 Künstlern. Dazu kommen noch Studentenarbeiten aus einem Wettbewerb gleichen Themas. Foto: Müller

Schatrow und Dario Fo, Shakespeare und Saeger stehen auf dem Programm

Neue Vorhaben der Leipziger Theater 1987/88

Viel Sehens- und Hörenswerthes bieten die Leipziger Bühnen auch in der neuen Spielzeit den Freunden von Theater, Oper und Musical mit ihren künftigen Neuzinszenierungen. Den Auftakt dazu gab Anfang September das Opernhaus mit der interessiert aufgenommenen Kammeroper „Jakob Lenz“ von Wolfgang Rihm, die auf der Drehscheibe der Opernbühne Premiere hatte.

Besonders die Mozartfreunde werden „Die Entführung aus dem Serail“ von Zeller, den „Ball im Savoy“ von Abraham und „Am Mittwoch ist Frühling“ von Penyes.

Mit der DDR-Erstaufführung „Diktatur des Gewissens“ von Schatrow wartet im Oktober das Schauspielhaus aus Anlaß des 70. Jahrestages der Oktoberrevolution auf Dario Fo, ein Vertreter der modernen westeuropäischen Dramatik, wird mit „Bezahlt wird nicht“ vertreten sein. Zur Aufführung kommen am Schauspielhaus auch „Der Kaufmann von Venedig“ von Shakespeare und die „Hermannschlacht“ von Kleist. Begeistert werden wohl besonders die jüngsten Zuschauer das „Tapfere Schneiderlein“, inszeniert von Enskat/Lischke, aufnehmen. Nicht unerwähnt bleiben soll das Stück „Zwei Krawatten“ von Georg Kaiser.

Drei Uraufführungen von DDR-Autoren stehen auf dem Programmangebot der „Neuen Szene“. So „Zement“ von Gladkow/Müller, „Jeder gegen jeden“ von Uwe Saeger und „Das große Zwergenspiel“ von Günther Preuß.

Wer besonders die Atmosphäre des Kellertheaters liebt, der sollte sich für die neue Spielzeit das „Katzen-Spiel“ von Orkeny und „Die Konversationshefte Beethovens“ von Mauri vornehmen. Zur Erstaufführung wird dort eine „Majakiade“ von Knaup kommen.

Bleibe noch der Spielplan des „Theaters der Jungen Welt“. Gezeigt wird, speziell für jugendliche Zuschauer bearbeitet, das auch schon im Schauspielhaus aufgeführte „Tagebuch der Anne Frank“ von Goethrich und Hackett. Zur Uraufführung kommen wird „Die Zaubergärten“ von Dickens/Gozell. Viele Freunde finden bestimmt „Das blaue Pferdchen“ von Machado und „Das kleine wilde Tier“ von Refentberg.

Die wohl immer beliebten Musicals „Hallo, Dolly“ von Stewart/Harman und „My fair Lady“ von Lerner/Lowe werden von der Musikalische Komödie avisiert. Nicht zu vergessen auch den „Vogelhänd-

ler“ von Zeller, den „Ball im Savoy“ von Abraham und „Am Mittwoch ist Frühling“ von Penyes.

Mit der DDR-Erstaufführung „Diktatur des Gewissens“ von Schatrow wartet im Oktober das Schauspielhaus aus Anlaß des 70. Jahrestages der Oktoberrevolution auf Dario Fo, ein Vertreter der modernen westeuropäischen Dramatik, wird mit „Bezahlt wird nicht“ vertreten sein.

Zur Aufführung kommen am Schauspielhaus auch „Der Kaufmann von Venedig“ von Shakespeare und die „Hermannschlacht“ von Kleist. Begeistert werden wohl besonders die jüngsten Zuschauer das „Tapfere Schneiderlein“, inszeniert von Enskat/Lischke, aufnehmen. Nicht unerwähnt bleiben soll das Stück „Zwei Krawatten“ von Georg Kaiser.

Drei Uraufführungen von DDR-Autoren stehen auf dem Programmangebot der „Neuen Szene“. So „Zement“ von Gladkow/Müller, „Jeder gegen jeden“ von Uwe Saeger und „Das große Zwergenspiel“ von Günther Preuß.

Wer besonders die Atmosphäre des Kellertheaters liebt, der sollte sich für die neue Spielzeit das „Katzen-Spiel“ von Orkeny und „Die Konversationshefte Beethovens“ von Mauri vornehmen. Zur Erstaufführung wird dort eine „Majakiade“ von Knaup kommen.

Bleibe noch der Spielplan des „Theaters der Jungen Welt“. Gezeigt wird, speziell für jugendliche Zuschauer bearbeitet, das auch schon im Schauspielhaus aufgeführte „Tagebuch der Anne Frank“ von Goethrich und Hackett. Zur Uraufführung kommen wird „Die Zaubergärten“ von Dickens/Gozell. Viele Freunde finden bestimmt „Das blaue Pferdchen“ von Machado und „Das kleine wilde Tier“ von Refentberg.

Die wohl immer beliebten Musicals „Hallo, Dolly“ von Stewart/Harman und „My fair Lady“ von Lerner/Lowe werden von der Musikalische Komödie avisiert. Nicht zu vergessen auch den „Vogelhänd-

Veranstaltungen im Monat Oktober

Akademisches Orchester
4. Oktober, 20 Uhr, Gewandhaus, Großer Saal: 1. Akademisches Konzert - 750 Jahre Berlin mit Werken von Friedrich II. Quantz, Matthus und C. Ph. E. Bach; Leitung: Horst Förster; Solist: Werner Tust, Flöte.

Dienstags in der 19
13. Oktober, 19.30 Uhr, Hörsaal 19: Plattdeutsche Lieder, ein Konzert mit Platkowski/Riek

Filmzyklus
15. Oktober, 17 Uhr, im Filmkunsttheater „Casino“, „The Purple Rose of Cairo“, USA 1985, Regie: Woody Allen

Zyklus Schriftstellerlesung
15. Oktober, 18.30 Uhr, Hörsaal 12: Helmut Sakowski

Künstlerische Ensembles der KMU
20. Oktober, 19.30 Uhr, Hörsaal 19: Konzert mit den Gruppen „Alerce“ (Chile) und „Kalmuschka“ (UdSSR) des Ensembles „Solidarität“.

Ensemble „Solidarität“
13., 16. und 28. Oktober, jeweils 19.30 Uhr, Ernst-Beyer-Haus; Wladimir Majakowski „Gut und schön!“, ein Oktoberpoem in der Einrichtung des Ensembles „Solidarität“ für Sprecher und Instrumente
Kartenvorverkauf am 8., 10., 10 bis 12 Uhr Ernst-Beyer-Haus (Gaststätte), Restkarten an der Abendkasse.

Poetisches Theater „Louis Fürnberg“

2., 3. und 4. Oktober, jeweils 19.30 Uhr: „Die Kaiserin von Neufundland“, eine Pantomime von Frank Wedekind
9., 10. und 11. Oktober, jeweils 19.30 Uhr: „Alkana Boß“ von Paul Slabolepszy
10. und 11. Oktober, 21 Uhr: „Ich sehe was, was du nicht siehst“ von Peter Dehler
19. und 20. Oktober, 19.30 Uhr: „Der Kuß der Spinnenfrau“ von Manuel Puig
30. Oktober, 19.30 Uhr: Premiere „Oktober-Projekt / Wozu sich daran erinnern?“

A & A-Klub

2. Oktober, 20 Uhr: „Lieder mit Clemens-Peter Wachenschwanz“
7. Oktober, 10 Uhr: Frühschoppen mit Trickfilmen für Kinder; 19.30 Uhr Diskothek
14. Oktober, 19.30 Uhr: Der besondere Film „Rosa Luxemburg“, BRD 1985
16. Oktober, 21 Uhr: Rock'n Roll Nacht - P 20 mit „Die Fußzinger“ (Berlin) und „Relax“-Diskothek
21. Oktober, 18.30 Uhr: Klub Spezial: Charlie Eitner
23. Oktober, 20 Uhr: Konzert mit Lutz Heinrich und seinen Liedern
28. Oktober, 19 Uhr: Stammtisch der Gewerkschaft
30. Oktober, 20 Uhr: „Begegnung“ mit Wolfgang Scheffler (Klavier) und Ulrich Heiter (Texte)
9. Oktober, 20 Uhr, und jeden Sonnabend 19.30 bis 24 Uhr: Diskothek

Poetisches Theater probte



Eine Szene aus Brechts „Boal“ wird erarbeitet.

Proben, Diskussionen und Etüdenspiel

Anfang bis Mitte September weihte das Poetische Theater „Louis Fürnberg“ unserer Universität im Probenlager. Zum vierzehnten Mal nun schon in Seeburg. In diesem Jahr wurde die neue große Inszenierung - „Boal“ von Bertolt Brecht - intensiv vorbereitet. Dabei konnten sich auch Ensemble und der Regisseur des Stückes, der noch junge Schauspieler, Theaterregisseur und Regisseur Jo Fabian, kennenlernen. Neben der unmittelbaren Arbeit am Stück, neben Etüdenspiel und Vermittlung schauspielerischer Fähigkeiten ging es in engagierten Diskussionen auch um das zeitliche Umfeld dieses Stückes, um den Jungen Brecht und seine Zeit.

Fotos: M. EHNERT Regisseur Jo Fabian



„Drum wisset, bei dem Saft der Rebe: Mein Leipzig lob' ich mir, es lebe!“
Lieder über die Universität in Bernd-Lutz Langes „Liederliches Leipzig“
126. Folge
Die Idee ist frappierend. Ein pensionierter Lehrer führt Touristen durch das Leipziger Stadtzentrum. Das gibt ihm Gelegenheit, dem Sachsenland zu fröhnen, diverse Witze an den Mann zu bringen und vor allem aus Liedern über Leipzig und die Leipziger zu zitieren.
Bernd-Lutz Lange, Mitglied des akademischer-Kabarets, der von Brigitte Richter bei der Liedauswahl unterstützt wurde, hatte als Verfasser dieses literarischen Spectaculums die erwartete lockere Hand. In einem zweiten Teil findet der Leser vollständige Liedtexte, und da 434 Gänge bei Edition Peters erschien, auch die Noten. Da zahlreiche Gebäude in der Innenstadt und vor allem der Neubaukomplex dem Besucher vor Augen führen, daß Leipzig u. a. eine Universitätsstadt ist, fehlen auch nicht die entsprechenden Lieder.
Das älteste stammt aus dem Jahre 1817 und atmet ganz den Geist der Burschenhaftigkeit zu dieser Zeit. Das nächste aus dem Jahre 1841 preist die Schönheit der Leipziger Mäd-



denlied „Mein Leipzig lob' ich mir“ (1875) - der Text stammt aus Müller von der Werra - pocht auf nicht zu verzichtendes Lokalpatriot: „Ja nirgends steht sich's doch so gut, als wie im Keller Auerbachs, da flammt im Weine Kraß und hot, Herr Bruder, Doktor Fausts sprach's! Drum wisset, bei dem Saft der Rebe: Mein Leipzig lob' ich mir, es lebe!“
Daß auch die jüngste Vergangenheit nicht fehlt, ist Jürgen Hart und Kurt Demmler zu verdanken. Der Vater der „Sachsenhymne“ erzählt - nach der Melodie von „Zehn kleine Negerlein“ zu singen - die Geschichte von den „Zehn Weinen Studentens“, und die beginnt so: „Zehn kleine Studentens fanden zur Aufnahmeprüfung sich ein, doch weil der eine blöde war, bestanden die Prüfung nur neun.“ Kurt Demmler hat in dreizehn Strophen dargelegt, was alles passieren würde, wenn das Universitätshochhaus umfällt. Falls es auf das Gewandhaus fiel, wäre keiner mehr dort ein Gewand aus und bekäme im Restau-



Blick auf das Leipziger Universitäts-Hochhaus. Foto: Archiv

rant „Stadtpfeifer“ für sich und sein Schätzchen schmiegelt ein freies Plätzchen. Fiele es auf das Hotel „Am Ring“ käme man in die Bar ohne Schlipps rein. Auf die Straßenbahn falle es auf keinen Fall, denn die sei ohnehin nie zur Stelle. So geht es munter weiter. G.K./G.S.

Von „Büchern ohne Worte“ bis zu prächtigen Bildbänden

Ein Besuch bei den „Schönsten Büchern aus aller Welt“
„Einfach toll.“ „Das ist ja köstlich.“ „Da reichen ja keine zwei Stunden.“ „Gut, daß manche Bücher so schwer sind, sonst könnte man ewig hier stehen bleiben...“ - Äußerungen, die man in den letzten Wochen im Leipziger Informationszentrum zur Genüge hören konnte. Äußerungen, die der 21. Exposition „Schönste Bücher aus aller Welt“ galten.
Beiträge aus 49 Ländern - erstmals vertreten waren Bolivien, Ghana, Jordanien und Nepal - aus Berlin (West) und von der PLO konnte man (im wahren Sinne des Wortes) bewundern. Ob nun illustrierte Gedichtbände, Tier-, Pflanzen- und Sportbücher oder lustige Hefchen für Kinder, wohl jeder entdeckte etwas nach seinem Geschmack. In der diesjährigen Sonderschau waren „Bücher über bildende Künstler“ zu sehen. Sie umfaßte 250 Werke aus 26 Ländern.
Man konnte in dieser Ausstellung viel Zeit lassen - immer nach neuen Büchern greifen, darin blättern, lesen... Für mich jedenfalls waren zwei Stunden Aufenthalt in der Exposition viel zu kurz, um all die 1900 Werke zu erfassen, geschweige denn zu durchblättern. So mußte ich mich leider auf einige beschränken.
Da wäre z. B. die originelle Gemeinschaftsarbeit eines schweizerischen und eines französischen Verlages „Bücher ohne Worte“. Der Bucheinband deutet schon die Problematik des Werkes an: Das Buch soll hier „als Objekt und nicht als geistiger Inhalt“ im Mittelpunkt stehen. Es werden ausgefallene Buchebände gezeigt, so z. B. aus Holz, Keramik, Federn, Zähnen.
Ein anderes Buch, das ich auch nicht so schnell aus den Händen legte, ist Alexander Blochs Gedichtband „Die Stadt“, der 1908 im Moskauer Verlag „Kniga“ erschienen ist. Die künstlerische Ausgestaltung mit Fotografien und Fotomontagen übernahm

Unter den Exponaten fällt mir besonders ein formatiger Bildband auf: „mische Veduten“ aus dem Verlag Milneben. Eine gewöhnliche Impression einmaltigen Stadt, Gedichte der Fotografien von Ruedz ist Rom - „Stadt von der Erde, hingestreckter sieben Hügel, Krönungspunkt von Antiken und dornen“. Keine Motive nahmen, die auf den Effekt vertrauen, sondern die Geschichten und Geschehnisse erzählen können. Erzählen die farbigen Fotografien durch Zitate von Perattien aus verschiedenen Jahrhunderten. Dazu zählten manchen nach auch das in der schenone „The great Art in dem wunderschöne Augen von Hussein Sadri vor werden, und Richard A. In the American West... Porträts, der mit der Auszeichnung der „Golden Letter“, geehrt wurde.
Weitere Preise erhielten beiten aus 25 Ländern. So die Goldmedaillen an den kauer Verlag „Iskustvo“ die Künstlerbiographie „pin“ und nach Vesterovs Grupo Editor Alter Ego (tas) für den Fotoband „mundo“. Silbermedaillen ten u.a. der Franz-Groen-Nördlingen für das Buch oder nichts“ und auch ein aus unserem Land, Editio-zig für den Beitrag „Pro-Kunst und Lebenswe-